



Monatsbriefe 2025

Bienenfutter am Jahresanfang

Frank Herzer
Kreisimkerverein
Groß-Gerau e.V.
Januar 2025

INHALTSVERZEICHNIS

Das Menetekel des Imkers	2
Gefällige Samariter vs. diebische Imker	2
Was und wieviel füttern	2
Zuckersirup	2
Zuckerlösung	3
Honiglösung (Rückfüttern)	3
Zuckerfutterteige	3
Wieviel braucht ein Volk	3
Wie wiege ich denn	3
Zurück zum Fahrrad	4
Wiegen und Rechnen	4
Ist das gut oder schlecht	4
Theorie und Praxis	5
Die Not ist gross – es reicht nicht	5
Not-Futtergeschirr-MacGyver	5
Anwendung	6
Zusammenfassung	6
Internet Quellen	7
Print Quellen	7
...einen hab ich noch!	7
Endnoten	8

DAS MENETEKEL DES IMKERS

„Gewogen wurdest du auf der Waage und für zu leicht befunden!“
aus Buch Daniel, Kapitel 5, Vers 30

Die erste Hürde der Überwinterung scheint genommen, heißt es doch „*Wer mit seinen Bienen Weihnachten feiert, geht mit ihnen auch ins nächste Jahr!*“. Da steckt schon Wahrheit drin, aber auf dem Weg bis zum ersten Pollen- und Nektareintrag lauert noch eine hinterhältige Gefahr – Verhungern!

Da hoffen wir mal ihr seid in der Lage einzuschätzen, ob eure Bienen noch genügend Futter haben oder nicht! Wohl dem Imker der nach dem Einfüttern im Spätsommer seine Völker gewogen hat!

Eines nach dem Anderen, gehen wir mal der Reihe nach durch wie wir da gelandet sind, wo wir uns jetzt im Januar gerade befinden – im schlimmsten Fall, ratlos vor den Beuten!

GEFÄLLIGE SAMARITER VS. DIEBISCHE IMKER

Die Bienen sammeln den Honig als Wintervorrat und den nehmen wir ihnen dann weg. Wir müssen also am natürlichen Trachtende den Völkern helfen, sonst schaffen sie es nicht über den Winter, daher füttern wir Zuckerlösung zu.

Das hat einige Vorteile für den Imker:

- Zuerst, WIR haben den leckeren Honig!
- Wir wissen nach der Fütterung genau wieviel Futter in der Beute ist
- Wir wissen welche Art von Futter den Bienen zur Verfügung steht
- Wir konnten mit ein wenig Geschick beeinflussen, wo der Bienensitz ist und wo das Futter

WAS UND WIEVIEL FÜTTERN

Als Futtermittel hat sich einfach Zucker bewährt. Das gibt es in verschiedenen Varianten:

- Zucker-, Mais- oder Weizensirup von kommerziellen Herstellern
- Zuckerlösung eigenständig angerührt
- Honiglösung (Rückfüttern von dem eigenen Stockhonig)
- Zuckerfutterteige (kommerziell oder selbstgemacht)

All dem Zucker basierten Futter ist zu eigen, dass es ballaststoffarm ist! Das bedeutet, dass der Darm der Biene beim Konsumieren des Futters weniger belastet wird – die Biene also seltener Kacki machen muss.

Das ist gut, weil sie dann den Bienenstock seltener für einen Reinigungsflug verlassen muss und damit das Risiko minimiert ist draußen zu sterben oder die Bude vollzuschießen.

ZUCKERSIRUP

Überwiegend wird der kommerzielle Sirup verwendet, dieser ist häufig noch mit Invertaseⁱ versetzt. Die Invertase ist ein Stoff, der den Bienen die

Verarbeitung des Futters erleichtert; sowohl beim Einlagern als auch später beim Konsum - das Auskristallisieren (hart werden) des Futters wird verhindert.

ZUCKERLÖSUNG

Man kann selbst aus Haushaltszucker Zuckerlösung herstellen, diese ist nicht so lagerfähig und sollte sofort verfüttert werden. Es ist zu beachten, dass der Zucker in kaltes Wasser eingerührt werden muss, da sich sonst für die Bienen tödliches **HMFⁱⁱ** bilden kann.

HONIGLÖSUNG (RÜCKFÜTTERN)

Beim Rückfüttern wird der aus dem Bienenstock gewonnene Honig den Bienen zurückgefüttert. Es sollte nur der eigene Honig verwendet werden, maximal Honig vom selben Bienenstand (Verschleppung von Krankheiten, Verträglichkeit).

ZUCKERFUTTERTEIGE

Die Bienen benötigen zur Aufbereitung des Futterteiges einiges an Wasser. Beim Einfüttern im Sommer stellt dies aber in der Regel kein Problem dar – die Sommerbienen schufteten dann schon, um das ranzuschaffen.

WIEVIEL BRAUCHT EIN VOLK

Das hängt von der Bienenmasse, der Bruttätigkeit, dem Wetter und auch von der Beute ab.

- Bienenmasse: Großes Volk, viele Mäuler zu stopfen, also auch „viel“ Futter
- Bruttätigkeit: Die Bienen heizen bis 32°-36°C, um die Brutentwicklung zu sichern (Wintertraube innen 25°-30°C, außen über 7°-8°C)
- Wetter: Bei sehr kaltem oder feuchtem Wetter muss viel geheizt werden
- Beute: Bei schlechter Dämmung oder Beschädigungen (Zugluft) muss viel geheizt werden

Als Anhaltspunkt kann man die folgenden Beispiele verwenden (ca. Menge):

- Einzargig Deutsch Normalmaß (DN) oder Zander: 15 kg
- Zweizargig Deutsch Normalmaß DN oder Zander: 18-22 kg
- Dadant, Zadant, Deutsch Normalmaß 1,5er-DN: 18-20 kg

WIE WIEGE ICH DENN

Am einfachsten verwendet man eine **Feder-** oder **Kofferwaage**. Die Waage muss das maximale Gewicht bewältigen können - das wären max. 30-40 kg. Man hängt die rechte Seite der Beute ein, lupft etwas an (ca. 1 cm reicht schon!) und liest den Wert ab, dann macht man das gleiche auf der linken Seite der Beute (oder halt vorne und hinten an der Beute). Beide Werte werden addiert und das ist das Gesamtgewicht der Beute.

ZURÜCK ZUM FAHRRAD...

Wir haben in guter imkerlicher Praxis unsere Bienen eingefüttert und abschließend die Beuten gewogen, nun stehen wir im Januar und jeder sagt „Futterkontrolle!“. Äh, ja was jetzt?

Futterkontrolle ist keine Durchsicht, wir wollen die Bienen so wenig wie möglich in der Winterruhe stören. Jede Störung bringt Unruhe in das Volk und in Konsequenz einen erhöhten Futterverbrauch.

WIEGEN UND RECHNEN

Wir wiegen und vergleichen das Ergebnis mit dem Wert, der auf der Stockkarte notiert wurde. Nach dem Einfüttern hat unsere Beute 43 kg (eingefüttert haben wir 18 kg) gewogen, zusätzlich wissen wir:

- Beutenleergewicht (inkl. Blechdeckel und Stein): 19kg
- Rähmchen: 3 kg
- Bienen: 2 kg
- Wabenwerk: 1 kg

Wir haben also 25 kg, die wir von den gewogenen 43 kg abziehen müssen, es bleiben 18 kg, was unserer Futtermenge entspricht; juhu stimmt alles. Im Januar wiegen wir dann nur noch 37 kg:

- Das bedeutet 37 kg weniger 25 kg ergibt 12 kg

IST DAS GUT ODER SCHLECHT

Wie kommt das jetzt zustande und was heißt das für mich?!? Gehen wir davon aus, dass die Bienen im Oktober, Februar, März und April brüten und im November, Dezember und Januar Brutpause machen, wir wissen auch das:

- Brutfrei verbrauchen die Bienen etwa 1 kg Futter pro Monat
- Mit Brut benötigen die Bienen etwa 3 kg pro Monat

Also sind die 12 kg Ende Januar gewogen total gut! Wenn die Bienen im Februar anfangen zu brüten und dann 3 kg Futter pro Monat verbrauchen reicht das bis in den Mai – aber VORSICHT!!!

THEORIE UND PRAXIS

1. Die Rechenwerte beziehen sich auf eine 12er Dadant Beute
2. Bienen können nicht rechnen
3. Die Natur macht was sie will

Daher denkt bitte daran, dass dies Beispiele sind, die ihr auf eure Situation herunterbrechen müsst. Kältewellen und Schlechtwetterperioden können zu einem deutlichen Mehrverbrauch an Futter führen.

Daher regelmäßig den Futterstand kontrollieren und das Trachtband, Flugwetter und das Flugbrett im Blick haben!!!

DIE NOT IST GROSS – ES REICHT NICHT

Wir haben gewogen, aber warum auch immer, es reicht nicht – wir haben zu wenig Futter in der Beute. Was können wir tun?

- Wir haben eine eigene Futterwabe aus dem letzten Jahr oder einem Volk, das genügend eigenes Futter hat und können die einfach nah an die Wintertraube hängen
- Wir haben nix und basteln uns ein Not-Futtergeschirr

NOT-FUTTERGESCHIRR-MACGYVER

Zur Notfütterung bietet sich Flüssigfutter an, ideal bereits mit Invertase versetzt – also das kommerzielle Flüssigfutter.

Für Futterteig benötigen die Bienen Wasser und das setzt Flugwetter voraus, was zu dieser Jahreszeit schwierig ist. Theoretisch können die Bienen auch Schwitzwasser aus der eigenen Beute nutzen, aber ob das in der Menge reicht, ist ungewiss – daher bleiben wir klassisch bei dem Flüssigfutter.

Man nehme:

- ein sauberes ausgewaschenes Gurkenglas (500-750 ml)
- den dazugehörigen funktionierenden Twist-Off Deckel
- einen kleinen Nagel, einen Hammer, eine Unterlage
- eine Leerzarge um Raum für das Glas zu schaffen

Wir schlagen mit dem Hammer und dem Nagel einige Löcher in den Deckel. Dazu schrauben wir den Deckel auf das Glas, nageln die Löcher direkt hinein.

Stellt euch bei der Menge der Löcher einfach vor, dass vor jedem eine Biene sitzt und durchschauen will, es braucht also so viel Löcher, bis keine Biene zum Durchschauen mehr Platz auf dem Deckel findet.

Dann schrauben wir den Deckel vom Glas und legen ihn mit der Innenseite nach oben auf die Unterlage und klopfen die Grate an den Löchern mit dem Hammer platt – fertig!

ANWENDUNG

Wir füllen den vorgewärmten Zuckersirup (Zimmertemperatur) in das Glas, schrauben den gelöcherten Twist-Off Deckel zu und drehen das Glas schnell auf den Kopf. Ein paar Tropfen treten aus, dann schlägt die Physik mit dem Vakuum zu und es tritt keine Flüssigkeit mehr aus.

Wir setzen die Leerzarge auf und stellen das Glas so direkt über die Wintertraube auf die Rähmchen-Oberseiten. Guten Appetit!

[Videoanleitung](#) ab Timestamp 2:54

ZUSAMMENFASSUNG

Ich habe euch hoffentlich ein paar Hinweise an die Hand gegeben, was jetzt zu tun ist und wie wir dahin gekommen sind, wo wir jetzt stehen.

- Wisse was Du eingefüttert hast
- Wisse was Deine Bienen verbrauchen
- Wisse ob Deine Bienen brüten oder nicht
- Wisse wie Du prüfst was noch an Futter vorhanden ist
- Wisse wie Du Dir helfen kannst

Man kann auch fertige Futtergeschirre kaufen und muss das nicht selbst basteln, die nennen sich dann Futtereimer (€ 3 – 10 je nach Größe). Diese haben bereits einen gelochten Deckel und funktionieren nach demselben Prinzip – Vakuum.

Futter und Einfüttern ist ein eigenes großes Thema, zu gegebener Zeit werde ich dem wohl einen eigenen Monatsbrief oder einen Workshop widmen müssen.

Ich wünsche Euch noch einen schönen Januar!

Alles Liebe



Euer ruhender Imker

INTERNET QUELLEN

- [pixabay, sumx, Deutschland](#)
- [bienen&natur - Wie viel Futter braucht ein Bienenvolk für den Winter?](#)
- [Bee Live youtube - Bienen richtig füttern bei Kälte: So überleben sie den Winter!](#)

PRINT QUELLEN

- [bienen&natur - Ausgabe 02/2025, Seite 31-33 Haben die Bienen noch genug Futter?](#)

...EINEN HAB ICH NOCH!

Interessantes & Wissenswertes aus der Welt der Imkerei



- Die Weiselfarbe für das Jahr 2025 ist Blau

- Die Wildbiene des Jahres 2025: Garten-Blattschneiderbiene



ENDNOTEN

i **Invertase**, auch als Saccharase, β -Fructosidase und (veraltet) Invertin bezeichnet, ist ein Enzym, das Haushaltszucker (Saccharose) in Fruchtzucker (Fructose) und Traubenzucker (Glucose) hydrolytisch aufspaltet. Die resultierende Mischung heißt Invertzucker und kristallisiert im Gegensatz zu Saccharose nicht in übersättigten Lösungen. Hauptverantwortlich dafür ist die Fructose, da sie stark hygroskopisch und nur schwer kristallisierbar ist.

ii **Hydroxymethylfurfural, HMF**, ist eine Aldehyd- und Furanverbindung, die sich bei der nicht-enzymatischen, thermischen Zersetzung von Zucker oder Kohlenhydraten bildet und dient daher als Indikator für die Erhitzung von Lebensmitteln.